

Kann die Welt Donald Trump überleben? Mit John Helmer

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 4. August 2025 aus Kalamata, Griechenland, für Reason2Resist. Heute werden wir uns mit der jüngsten Eskalation zwischen den Vereinigten Staaten und der Russischen Föderation befassen, die natürlich beide über genügend Atomwaffen verfügen, um die Welt mehrfach zu zerstören. Wir werden auch die militärische Zusammenarbeit Russlands mit dem Iran und seine angespannten, aber dennoch fortbestehenden Beziehungen zu Israel untersuchen. Bevor wir jedoch darauf eingehen, möchte ich Sie kurz zurück in die Vergangenheit führen, zu der Präsidentschaftsdebatte zwischen Donald Trump und Kamala Harris, die im September 2024 stattfand.

Donald Trump (DT): Ich möchte den Krieg beenden. Ich kenne Selenskyj sehr gut und ich kenne Putin sehr gut. Ich habe ein gutes Verhältnis zu ihnen und sie respektieren euren Präsidenten. Sie respektieren mich. Sie respektieren Biden nicht. Wie könnte man ihn respektieren? Warum? Aus welchem Grund? Er hat Putin in zwei Jahren nicht einmal angerufen, hat mit niemandem gesprochen. Sie haben nicht einmal versucht, eine Lösung zu finden. Dieser Krieg muss unbedingt beendet werden. Ich werde ihn beenden, noch bevor ich Präsident werde. Wenn ich gewinne, wenn ich zum Präsidenten gewählt bin, werde ich mit einem von ihnen sprechen, ich werde sie zusammenbringen, und dieser Krieg hätte nie stattgefunden. Und als ich Putin sah, nachdem ich abgereist war – leider musste ich abreisen, weil unser Land vor die Hunde geht –, aber als ich sah, wie er Soldaten zusammenzog, er tat das, nachdem ich abgereist war, dachte ich: Oh, er muss verhandeln. Das muss ein guter Verhandlungspunkt sein. Nun, das war es nicht, weil Biden keine Ahnung hatte, wie man mit ihm spricht. Er hatte keine Ahnung, wie man das stoppen könnte. Und jetzt sind Millionen von Menschen tot, und es wird nur noch schlimmer, sodass es zum Dritten Weltkrieg kommen könnte.

DL: Das ist richtig, meine Damen und Herren. Es könnte zum Dritten Weltkrieg kommen, und genau darauf steuert Donald Trump uns gerade zu. Wir werden oft an Donald Trumps Behauptung erinnert, dass er, sollte er wieder Präsident werden, den Krieg in der Ukraine innerhalb von 24 Stunden beenden würde. Wie Sie gerade gesehen haben, ist Trump in seiner

Debatte mit Kamala Harris sogar noch weiter gegangen. Er sagte, wenn er die Wahl im November letzten Jahres gewinnen würde, würde er den Krieg beenden, bevor er ins Weiße Haus zurückkehrt. Nun, Donald Trump hat die Wahl vor neun Monaten gewonnen, ist vor sieben Monaten ins Weiße Haus zurückgekehrt, und dennoch wütet der Krieg in der Ukraine weiter, wohl intensiver als jemals zuvor. Unter Trump rüsten die USA die Ukraine weiter auf. Sie liefern weiterhin Informationen aus dem Kriegsgebiet an die Ukraine. Außerdem drohen sie Ländern, die russisches Öl kaufen, mit neuen Sanktionen. Diese Sanktionen sollen in etwa drei Tagen in Kraft treten, vorausgesetzt, Russland stimmt einem Waffenstillstand nicht zu, und es gibt keinerlei Aussicht darauf, dass dies in den nächsten drei Tagen geschieht. Als Reaktion auf einen Tweet des ehemaligen russischen Präsidenten Dmitri Medwedew hat Trump nun zwei atomar bewaffnete U-Boote in nicht näher bezeichnete Regionen in der Nähe Russlands beordert, zumindest behauptet er das.

Wir haben nun John Helmer zu Gast, um all dies mit uns zu diskutieren. John ist der dienstälteste Auslandskorrespondent in Russland und der einzige westliche Journalist, der sein eigenes Büro leitet, unabhängig von nationalen oder kommerziellen Bindungen. John ist in Australien geboren und aufgewachsen, hat in Harvard studiert und war Professor für Politikwissenschaft, Soziologie und Journalismus sowie Berater verschiedener Regierungen, darunter Griechenland und Australien. Er hat mehrere Bücher zu militärischen und politischen Themen veröffentlicht, zuletzt „Long Live Novichok!: The British poison which fooled the world“ (Lang lebe Nowitschok! Das britische Gift, das die Welt täuschte). Danke, dass Sie wieder bei Reason2Resist sind, John.

John Helmer (JH): Danke für die Einladung, Dimitri. Danke, dass ich in Griechenland dabei sein darf.

DL: John, bevor ich Sie zu diesem jüngsten Streit zwischen Donald Trump und der Regierung von Wladimir Putin befrage, lassen Sie uns einen genaueren Blick darauf werfen, was Donald Trump dazu veranlasst hat, auf atomar bewaffnete U-Boote zurückzugreifen. Es handelt sich um einen Beitrag oder den Text eines Beitrags, den der ehemalige russische Präsident Dmitri Medwedew, wie ich verstanden habe, auf Telegram veröffentlicht hat. Und er hat sich dabei wie folgt ausgedrückt: „Was das Gerede über die tote Wirtschaft Indiens und Russlands und das Betreten gefährlichen Terrains angeht, sollte er“ – ich glaube, er bezieht sich hier auf Donald Trump – „sich vielleicht an seine Lieblingsfilme über wandelnde Tote erinnern und auch daran, wie gefährlich die sogenannte ‚tote Hand‘, die es gar nicht gibt, sein könnte.“ Das ist für diejenigen unter uns, die mit der Terminologie nicht vertraut sind, ziemlich kryptisch. John, könnten Sie uns erklären, was Medwedew mit „toter Hand“ gemeint hat? Was hat er damit eigentlich gesagt? Und was hat ihn zu dieser Äußerung veranlasst?

JH: Zunächst einmal beginnt er mit den „Wandelnden Toten“. Das ist eine Anspielung auf Trumps Verstand, eine russische Einschätzung, dass er ernsthafte kognitive Schäden und psychopathische Tendenzen hat. Das ist das Erste. Und Medwedew reagiert auf Trumps Drohungen gegen Indien und Russland, nachdem dieser am Vortag getwittert hatte, dass Russland und Indien tote Volkswirtschaften seien und gemeinsam untergehen könnten. Das

hat er gesagt. Ich empfehle allen Zuhörern, die dies für notwendig halten, Trumps Tweets zu verfolgen, die fast alle auf rollcall.com zu finden sind. Das ist die beste Quelle für einen Überblick über die Ereignisse. Wenn man die Ereignisse in ihrer Abfolge sieht, versteht man, was Trump tut oder zu tun versucht und worauf Medwedew reagiert. Der Begriff „tote Hand“ bezog sich sehr ernsthaft – deshalb verwendete er Ironie, dass es sie nicht gibt – natürlich gibt es sie. Es ist das System, das automatische System, das es Russland ermöglichen würde, mit massiven Atomwaffen und Zerstörung gegen die Vereinigten Staaten oder jeden anderen Angreifer zurückzuschlagen, der in einem Erstschlag die russische Führung töten könnte. Sollte die russische Führung, militärisch und zivil, in einem Atomkrieg handlungsunfähig, und entmachtet werden oder nicht in der Lage sein zu kommunizieren, würde die „tote Hand“ als automatisches Programm die russische Raketenvergeltung auslösen. Und das würde die Vereinigten Staaten und einen Großteil der übrigen Welt zerstören.

Was Medwedew mit einer gewissen Ironie tut – Ironie ist im Russischen eher ungewöhnlich –, er spielt auf Trumps Worte über die tote russische Wirtschaft und die tote indische Wirtschaft an. Das ist eine törichte Beleidigung. Und Medwedew reagiert damit auf das Hollywood-Konzept der wandelnden Toten, das sich auf Trumps Unfähigkeit zu lesen, seine Unfähigkeit, etwas anderes als Filme zu sehen, seine Unfähigkeit zu verstehen und zu denken, bezieht. Wir kommen gleich darauf zurück, denn was Sie gerade abgespielt haben, Dimitri, ist eine sehr interessante Aussage, auf die ich gleich zurückkommen werde. Dann spielt Medwedew mit dem Konzept des Todes, indem er daran erinnert, dass wir alle sterben werden, sollte Trump glauben, einen Erstschlag gegen Russland durchführen zu können. Das hat Medwedew gemeint, aber es war eine Reaktion auf eine frühere Äußerung Trumps. Um nun auf Ihren sehr interessanten Ausschnitt zurückzukommen: Im Nachhinein stimme ich Ihnen zu, wenn man den kognitiven Wert und den Wahrheitsgehalt betrachtet. Er hat offensichtlich Wahlkampf betrieben und er konnte den Krieg offensichtlich nicht beenden, und es ist offensichtlich, dass es jetzt Trumps Krieg ist, nicht Bidens Krieg. Wir sind also weit über das hinaus, was er in der Debatte mit Kamala Harris gesagt hat. Aber was er damit begonnen hat, ist sehr interessant und psychopathisch. Er sagte: Putin respektiert mich. Entschuldigung, was soll das heißen?

Was macht er also jetzt? Er hat tatsächlich auf Medwedews Erklärung reagiert, nach dem Motto: Wenn ihr mich nicht respektiert, dann entsende ich zwei Atom-U-Boote. Ich habe CNN gesehen, und Sie alle zu Hause können CNN verfolgen, wenn Sie solche Meldungen konsumieren wollen, und dort heißt es, dass mit Atom-U-Boot entweder ein Atom-U-Boot mit Atomwaffen oder ein atomgetriebenes U-Boot gemeint sein könnte – aber das spielt keine Rolle. Tatsache ist, dass Trump mit einem Atomangriff durch U-Boote droht, indem er ein U-Boot näher an Russland heranzuführt, als ob ein U-Boot, ein US-U-Boot der Ohio-Klasse, näher an Russland herankommen müsste, um einen Angriff zu führen. Das muss es natürlich nicht. Das ist lächerlich. Jeder, der die grundlegenden militärischen Reichweiten der Raketen versteht, mit denen die Ohio-Klasse ausgerüstet ist, weiß, dass sie nicht näher als bereits jetzt unter Wasser herankommen müssten.

DL: Ich möchte hier kurz einwerfen, John. Entschuldigung, ich wollte nur darauf hinweisen, dass Sie vollkommen Recht haben. Aber wenn sie näher an Russland heranrücken, hätte Russland vermutlich weniger Zeit zu reagieren. Und daher wäre ihre Präsenz provokativer. Wäre das nicht der Fall?

JH: Das ist auf der einen Seite richtig. Da haben Sie völlig Recht. Und danke, dass Sie darauf hingewiesen haben, Dimitri. Gleichzeitig gilt: Je näher sie Russland kommen, desto offensichtlicher ist ihr Standort. Und desto schneller können die Russen sie vernichten – um es mit Trumps Worten zu sagen: vernichten, vernichtet. Ihr kommt näher an uns heran, wir sehen euch. Wir vernichten euch. In dem Moment, in dem wir wahrnehmen, dass ihr euch nähert – und man kann die elektronischen Signaturen und all diese Dinge erkennen –, ist es vorbei. Russland hat eine Doktrin der präventiven Verteidigung gegen nukleare Überraschungsangriffe. Und es steht außer Frage, dass ein Atom-U-Boot, ein US-U-Boot höherer Klasse, und diese beiden zusammen, nach meinen Berechnungen, über eine nukleare Kapazität von etwa 8.000 Kilotonnen zur Zerstörung Russlands verfügen. 80.000 Tonnen. Man braucht keinen Ted Postol, der ein brillanter Analyst all dieser Sachverhalte ist, um zu wissen, dass 80.000 Tonnen Atomwaffen, die auf Russland gerichtet sind, näher, wie Sie sagen, mit kürzerer Reaktionszeit, eine massive Bedrohung darstellen, die Trump gerne als totale Vernichtung bezeichnet. Warum hat er das gesagt? Um sich in Russland Respekt zu verschaffen? Natürlich nicht. Das verschafft ihm in Russland keinen Respekt. Er missversteht Medwedew, wie die meisten westlichen Kommentatoren auch. Medwedew sagt, was die Russen denken. Er vertritt keine kriegsrische Position. Er will nicht als Nachfolger für Präsident Trump [Putin] ins Spiel gebracht werden. Er drückt lediglich aus, was die meisten Menschen auf der Straße denken, darunter auch mein Schwiegervater und andere. Das ist ganz einfach. Medwedew sagt die Wahrheit. Natürlich drückt er sich etwas lebhaft aus. Aber warum sollte Trump darauf reagieren? Ich bin der Meinung, wenn man sich die Abfolge ansieht, wenn man rollcall.com aufruft und sich die Abfolge von Trumps Tweets ansieht, wenn man sich die Abfolge auf der Moskauer Seite ansieht, was stellt man dann fest? Trump reagiert nicht aus Respekt gegenüber Medwedew. Er reagiert auf die Äußerungen von Präsident Wladimir Putin an diesem Morgen – morgens in Washington, nachmittags am Freitag in Russland.

Präsident Putin war zu einem Gipfeltreffen mit dem belarussischen Präsidenten Lukaschenko im Walaam-Kloster im Nordwesten Russlands. Und als er gefragt wurde – man kann sich vorstellen, dass die Frage inszeniert war, da sie aus dem Nichts kam –, ging es um die Oreschnik. Putin antwortete in zwei Teilen: Erstens, dass sie nun in Serie produziert wird, was bedeutet, dass sie vom Band läuft. Zweitens, dass sie nun bei russischen Truppen im Einsatz ist. Und ich möchte noch einen dritten Punkt hinzufügen, weil die Frage danach verlangte: Er sagte, dass sie in Belarus eingesetzt werden soll, nachdem die Einsatzpositionen bis Ende des Jahres vorbereitet sind. Nun könnte die Oreschnik atomar sein, aber derzeit handelt es sich in erster Linie um eine konventionelle Hyperschallwaffe, die einmal in Dnipropetrowsk vorgeführt wurde. Wir haben bereits darüber gesprochen, und jeder sollte sich daran erinnern, dass der Oreschnik-Moment der Moment ist, in dem Russland mit einer Waffe, die über massive Zerstörungskraft verfügt, sei es konventionell oder nuklear, gegen

europäische oder andere Feinde zurückschlägt; eine Waffe gegen die man sich nicht verteidigen kann, die man nicht abfangen kann. Okay, Putin hat gesagt, dass die Oreschnik bereits in Einsatzbereitschaft ist und abgefeuert werden kann. Trump hat darauf reagiert: Zeigt mir mehr Respekt. Ich werde zwei Atom-U-Boote und 80.000 Tonnen Atomwaffen näher an euch heranbringen. Trump hat auf Putins Äußerung reagiert und von Putin Respekt verlangt. Je grausamer, je gewalttätiger, desto effektiver ist man in Trumps Augen. Darum ging es.

DL: John, haben Sie eine offizielle Reaktion auf diese Nachricht, auf diese Entscheidung aus der Russischen Föderation gesehen, eine Reaktion auf hoher Ebene, nicht von irgendwelchen schwatzhaften Kommentatoren? Und es ist schwer zu sagen, ob diese Anweisung tatsächlich umgesetzt wird. Ich habe gehört, dass das Pentagon dazu befragt wurde und die Person, die die Anfrage gestellt hat, einfach an das Weiße Haus verwiesen hat. Aber nehmen wir einmal an, es ist wahr und die Russen nehmen dies ernst. Ich kann mir vorstellen, dass sie das tun. Haben Sie eine offizielle hochrangige Reaktion auf die...

JH: Nein, keine.

DL: Interessant.

JH: Und das ist auch nicht nötig, denn der russischen Seite ist völlig klar, was Trumps Drohungen bedeuten. Es ist auch eindeutig, dass die russische Seite davon ausgeht, dass Trump seine Sanktionsdrohungen wahr machen wird. Und sie erwartet, dass Trump jetzt mit Gewalt vorgeht. Die russische Seite reagiert daher offiziell nicht auf diese psychopathischen Drohungen. Warum sollte sie auch? Erstens, weil die offizielle Position lautet – und Putin hat dies bereits vor dem Moment mit Oreschnik zum Ausdruck gebracht –, dass wir Grund zur Hoffnung und zum Optimismus haben, dass die ukrainische Seite bereit ist, zur nächsten Verhandlungsphase überzugehen, die ohne Öffentlichkeit in den Arbeitsgruppen stattfinden wird, den militärischen, diplomatischen und drei weiteren Arbeitsgruppen, deren Einrichtung zwischen Russland und der Ukraine in der letzten Runde der Ukraine-Gespräche vereinbart wurde. Putin wollte also betonen, dass es noch Verhandlungsspielraum gibt und dass man darauf warte, dass die Ukrainer an den Verhandlungstisch zurückkehren, weg von der Öffentlichkeit und der Medienpräsenz.

Zudem wies der russische Präsident darauf hin, dass man keine allzu hohen Erwartungen an öffentliche Verhandlungen haben sollte, sondern besser still und ohne Medienpräsenz verhandeln sollte. Nun möchte ich für die Zuschauer zu Hause noch hinzufügen, dass die Beweise, auf die Putin sich bezog und an die Trump niemanden erinnern wollte, von Außenminister und Nationalem Sicherheitsberater, die Verbindung zur toten Hand oder den wandelnden Toten, namens Marco Rubio, identifiziert wurden, als er am vergangenen Montag oder Dienstag, er war sich nicht sicher, Fox News sagte, wenn ich mich nicht irre, dass es hochrangige Verhandlungen zwischen den von Rubio als „Putins Spitzenleuten“ bezeichneten Personen und der russischen Seite im Anschluss an die Istanbul-Runde gegeben habe. Als Rubio dies dann abtat, sagte er nicht, worum es bei den Verhandlungen ging, er bezog sich nicht auf bestimmte Bedingungen, er wies die Verhandlungen einfach zurück, es

sei nicht das, was wir wollten, nicht das, was wir erwartet hatten, und dass wir enttäuscht seien, und das ist genau das, was Trump immer wiederholt.

Einerseits maximiert Trump also die Gewalt, damit die Menschen ihn respektieren; im Inland verhält er sich ziemlich ähnlich, er will, dass der Vorsitzende der Federal Reserve, Powell, zurücktritt, und dass man ihn für seine Macht respektiert, dass er ihn zum Rücktritt bewegen kann. Ich meine, warum sollte er den Leuten im eigenen Land genaue Erklärungen für sein Handeln liefern, wenn es doch im Inland ganz offensichtlich ist, dass er durch gewaltsames Auftreten Respekt einflößen will. Die russische Seite sagt: Einerseits versuchen wir zu verhandeln, aber die USA scheinen nicht zu reagieren; der Präsident, das sagen sie nicht direkt, aber es ist impliziert, Präsident Trump kann nicht lesen, er versteht die Verhandlungsbedingungen nicht. Wenn er Personen zu Treffen mit Putins Top-Leuten schickt, wie Rubio sie nannte, gibt es keine Grundlage für eine Einigung, weil Trump selbst nichts versteht oder nicht zu einer Einigung bereit ist.

DL: Wenden wir uns nun einer anderen Form der Gewalt von Donald Trump zu: den extrem verschärften Sanktionen, wirtschaftlicher Gewalt. Wie ich eingangs erwähnt habe, werden offenbar massive Sanktionen gegen Käufer von russischem Öl verhängt. Zwei der größten Abnehmer sind natürlich die Volksrepublik China und Indien. Die chinesische Regierung hat unmissverständlich klargestellt, dass diese neuen Sanktionen, die wir Juristen als Sekundärsanktionen bezeichnen, sie nicht davon abhalten werden, russisches Öl zu kaufen. Was Indien betrifft, so erklärte Trump vor einigen Tagen, er gehe davon aus, dass Indien den Kauf von russischem Öl einstellen werde, aber Trump scheint wieder einmal aus seinem ziemlich großen Hinterteil zu sprechen. Offizielle Quellen in Indien, die von der Nachrichtenagentur ANI zitiert wurden, gaben an, dass indische Ölgesellschaften die Importe aus Russland nicht eingestellt hätten und dass die Entscheidungen über die Lieferungen auf Zitat, „Preis, Rohölqualität, Lagerbestände, Logistik und anderen wirtschaftlichen Faktoren“ basierten.

John, ich persönlich finde diese Aussage mehrdeutig, da andere wirtschaftliche Faktoren auch neue Sanktionen der US-Regierung beinhalten könnten. Es ist mir also nicht ganz klar, ob diese Aussage bedeutet, dass Indien wie gewohnt vorgehen wird, obwohl dies meiner Meinung nach wahrscheinlich der Fall sein wird. Wie schätzen Sie die Position Indiens in Bezug auf den Kauf von russischem Öl ein? Und wenn Sie tatsächlich der Einschätzung zustimmen, dass es wie gewohnt weitergehen wird, wie wird dies Ihrer Meinung nach die Haltung der Modi-Regierung gegenüber der Trump-Administration beeinflussen?

JH: Wir sind uns in diesem Punkt sicherlich einig, aber ich würde dies nicht als „Business as usual“ bezeichnen. Sekundärsanktionen sind eine ernste Angelegenheit. Wir lesen weder Reuters noch Bloomberg oder andere Propaganda-Medienagenturen, um die Auswirkungen von Sekundärsanktionen auf Russland zu verstehen. Wir verwenden auch keine Kraftausdrücke, um die Auswirkungen dieser Maßnahmen auf die indische oder russische Wirtschaft herunterzuspielen. Was wir verstehen, ist, dass wir jetzt zusammen mit Indien und China in eine neue Phase des Wirtschaftskriegs eintreten. Und wenn wir uns in dieser Phase befinden, signalisieren wir unsere Schlagkraft nicht, wir signalisieren unsere Bewegungen

nicht. Niemand teilt Reuters oder Bloomberg oder den Schifffahrtsagenturen, die die Bewegungen von Tankern überwachen, mit, was als Nächstes passieren wird. Das ist der erste Punkt. Der zweite Punkt ist, dass aus indischer Sicht – und ich spreche hier aus meinen Bemühungen heraus, meine indischen Quellen zu kontaktieren und mir ihre vorsichtigen Einschätzungen der bevorstehenden Ereignisse anzuhören – es nicht darum geht, Trump zu gehorchen. Absolut nicht, auch ohne dass Premierminister Modi Trump beleidigen muss. Die Frage ist, ob die indische und die russische Seite die gravierenden Zahlungsprobleme lösen können, mit denen sie konfrontiert sind und die aus indischer Sicht auf der russischen Seite liegen. Grundsätzlich ist die russische Zentralbank unter ihrer Gouverneurin Nabiullina äußerst träge bei der Umsetzung der bilateralen Zahlungsvereinbarungen zwischen Öl, das in einer amerikanischen Währung bewertet wird, und Öl, das für Rupien, Dollar oder Rubel verkauft wird, um einen effektiven Währungsumtausch zu erreichen. Das ist das erste Problem. Die indische Seite begrüßt es als ein von Russland zu lösendes Problem, und unter diesen neuen Kriegsbedingungen bin ich bereit zu wetten, dass die Russen es lösen werden. Denn Gouverneurin Nabiullina ist eine Gegnerin des aktuellen Krieges und kann den wirksamen Widerstand Russlands gegen den Wirtschaftskrieg nicht weiter blockieren. Ich gehe daher davon aus, dass das indisch-russische Zahlungsproblem gelöst wird.

Das zweite Problem ist der Preis. Der Preis und damit der Rabatt auf den Transport von Rohöl trotz der amerikanischen Kriegsführung. Bei einer Kriegsführung wie dieser, die an die napoleonische Zeit erinnert, bei dem Versuch, eine Schutzzone zu errichten, eine Handelsblockade zwischen England und seinen Verbündeten in Europa, bei dem Versuch, die Blockade zu durchbrechen, gibt es natürlich einen Rabatt gegenüber dem Marktpreis, der ohne Kriegsbedingungen gilt. Das ist normal. Zweitens stellt sich die Frage, wo der Preisnachlass gewährt wird, wie insbesondere die Vereinigten Arabischen Emirate, Dubai, Abu Dhabi, als Vermittler oder Zwischenhändler oder Vermittlungssysteme zur Verwaltung dieses Preisnachlasses und zur Beeinflussung des Handels fungieren werden. Die Amerikaner verstehen das sehr gut und eskalieren, wie man den Presseagenturen entnehmen kann, gegen das Bankensystem der VAE, um die russisch-indische Vermittlung über Dubai zu stoppen. Die Amerikaner versuchen, die Vermittlungsrolle der VAE zu zerstören, so wie sie es vor einigen Jahren mit Zypern erfolgreich getan haben.

Zunächst muss eine Lösung für das Problem mit Rupie, Rubel und Dollar gefunden werden. Die Russen müssen aufhören, Ölgeschäfte in US-Dollar abzuwickeln, und einen anderen Weg finden. Ich glaube, dass sie den richtigen Weg finden werden. Zweitens muss die Vermittlung, die hauptsächlich über die Vereinigten Arabischen Emirate läuft, erleichtert werden und sich auch dem Krieg der USA widersetzen. Und es gibt noch eine dritte Dimension: den direkten Krieg gegen russische Tanker. Wir haben bereits gesehen, und ich glaube, wir haben es in Ihrer letzten Sendung erwähnt, Dimitri, dass die USA und Großbritannien russische Tanker im Mittelmeer oder wo immer sich die Gelegenheit bietet, angreifen, um Minen zu legen und Tanker mit Drohnen anzugreifen. Das ist direkter Krieg. Man kann es Terrorismus nennen. Ich nenne es Krieg. Und eine der Vorgehensweisen, die einem Mann mit gewalttätigen Neigungen wie Präsident Trump zweifellos gefallen würde, wäre die Sabotage russischer Tanker auf ihrem Weg nach Indien, vor indischen Häfen, im Indischen Ozean. Wir haben also

drei Probleme zu lösen. Russland und Indien müssen das Sabotageproblem lösen. Sie müssen das Zahlungsproblem lösen. Sie müssen das Vermittlungsproblem lösen. In dieser Art von Krieg werden die langjährigen traditionellen strategischen Beziehungen zwischen Indien und Russland die Probleme lösen, die uns derzeit bremsen: einige Verzögerungen auf russischer Seite, einige Missverständnisse auf indischer Seite und einige Probleme in den Vereinigten Arabischen Emiraten – in den Vereinigten Arabischen Emiraten gibt es immer Probleme. Daher halte ich sekundäre Sanktionen für schwierig, undurchsichtig, aber letztendlich zum Scheitern verurteilt. Und sie werden nicht den Respekt hervorbringen, um Trumps Worte aus Ihrem Clip zu verwenden, sie werden ihm keinen Respekt verschaffen. Sie werden China, Indien und allen anderen den Weg weisen, sich Trumps gewaltsamer Wirtschaftskriegsführung zu widersetzen, die sich nun sogar auf ein passives kleines Land wie die Schweiz, das Kuckucksuhren verkauft, ausgedehnt hat.

DL: Aber um es auf den Punkt zu bringen: Würden Sie mir zustimmen, John, ich behaupte nicht, ein Experte für die Preisgestaltung auf dem Ölmarkt zu sein, aber wenn Indien aufgrund dieser sekundären Sanktionen einem größeren Risiko beim Kauf von russischem Öl ausgesetzt ist, würde ich erwarten, dass Indien einen größeren Preisnachlass auf den Marktpreis für russisches Öl verlangen wird, oder?

JH: Genau.

DL: Selbst wenn sie dies bewältigen, und ich denke, Sie haben wahrscheinlich Recht damit, dass sie diese verschiedenen Herausforderungen bewältigen werden, wird dieses sekundäre Sanktionsregime Russland wohl einige Öleinnahmen kosten, würde ich vermuten.

JH: Ja, das wird es. Das ist der Preis für einen Krieg. Das ist der Preis für die Verteidigung gegen die Vereinigten Staaten. Ich meine, gegen MAGA anzutreten, dem „Make America Great Again“ anzutreten, ist kein günstiger Krieg. Man muss Opfer bringen, und leider werden auf dem Schlachtfeld in der Ukraine viele russische Leben verloren, und es werden auch nicht unerhebliche Geldbeträge durch Preisnachlässe verloren gehen. Aber das schafft wiederum eine sehr bedeutende Anhängerschaft, die durch die Vermittlung davon profitiert. Das sind die Araber, das sind die Vereinigten Arabischen Emirate, das ist die indische Seite, das ist eine große Gruppe, die den Sieg Russlands in diesem Krieg favorisiert.

DL: Ich möchte nun zum zweiten Teil meiner Frage zurückkommen. Ich war etwas unfair, da ich Ihnen eine zweiteilige Frage gestellt habe. Ich möchte Sie also daran erinnern, dass mich auch besonders die Meinung Ihrer indischen Quellen zu diesem Thema interessiert hat, also wie Sie die langfristigen Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen Indien und den Vereinigten Staaten einschätzen. Mein Eindruck bisher war, dass Indien sich sehr bemüht hat, sowohl mit der Russischen Föderation als auch mit der Regierung der Vereinigten Staaten konstruktive Beziehungen zu pflegen...

JH: Ja.

DL: ... Und gleichzeitig gehört es zu den BRICS-Staaten. Ich würde sagen, dass es unter den wichtigsten BRICS-Mitgliedern das Land ist, das sich am meisten um gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten bemüht hat. Glauben Sie, dass dies zu einer deutlichen Abkehr von den Vereinigten Staaten und einer stärkeren Integration in wirtschaftliche und andere Partnerschaften mit der Russischen Föderation und der Volksrepublik China führen wird?

JH: Das ist eine sehr gute Frage, Dimitri, und eine Frage, über die wir noch eine Weile sprechen werden. Um es klar auszudrücken: Wenn wir über BRICS sprechen, meinen wir eigentlich die Troika, also Indien, China und Russland. Die zweite Reihe bilden Brasilien und Südafrika. Danach kommen bestimmte wichtige Kriegsfrontstaaten wie der Iran. Was mir meine indischen Kollegen, Freunde und Quellen sagen, ist Folgendes: Zunächst muss man verstehen, dass Indien aus seiner Sicht kürzlich einen Versuch Pakistans, einen Krieg gegen Indien zu beginnen, vereitelt hat. Ich weiß, dass dies in Ihrer Sendung und in vielen westlichen Sendungen umstritten ist. Aber schauen wir uns einmal die Fakten an. Tatsache ist, dass aus indischer Sicht Feldmarschall Munir, der eigentliche Machthaber Pakistans, vor relativ kurzer Zeit mit Präsident Trump im Weißen Haus zu Mittag gegessen hat, im Rahmen dessen, was Trump als seine Nobelpreis-würdigen Friedensbemühungen zur Lösung des indisch-pakistanischen Konflikts bezeichnet hat. Ich werde keine Kraftausdrücke verwenden, sondern einfach sagen, dass das falsch ist. Aus indischer Sicht haben die Pakistaner die alte Kontinuität zwischen dem pakistanischen Militär und der US-Regierung wieder aufgenommen. Pakistan bietet sich den USA als neuer, nennen wir es so, Kriegsschauplatz in der Ukraine an, als Plattform für den neuen und andauernden Krieg der USA gegen den Iran. Iran!

Was Munir also vorgeschlagen hat, ist eine verstärkte Zusammenarbeit bei Waffenlieferungen und Finanzdienstleistungen, und Trump selbst hat angekündigt, dass er mit der pakistanischen Regierung – also eigentlich mit der Militärführung, also mit Feldmarschall Munir – eine Vereinbarung getroffen hat, alle pakistanischen Ölkonzessionen an US-Unternehmen zu vergeben. Mit anderen Worten, er hat ein Abkommen mit Pakistan ausgehandelt, das mit dem Abkommen über seltene Mineralien aus der Ukraine vergleichbar ist, das er vor einigen Wochen unbedingt erreichen wollte. Aus indischer Sicht versetzt dies Indien zurück in die Zeit, als Pakistan die Plattform für den Krieg der USA gegen die Sowjets in Afghanistan war. Sie begrüßen dies nicht als große Veränderung, sie sind darauf vorbereitet. Sie sind dafür in einer viel besseren Position, weil sie gerade das erreicht haben, was Indien als bedeutenden militärischen Erfolg betrachtet. Nun fragt man sich: Wenn die Pakistaner die Inder mit chinesischem Militärwissen, Kampfflugzeugen, Luftabwehr usw. so eindeutig besiegt haben, wenn die Inder von dieser pakistanisch-chinesischen Allianz besiegt wurden, warum um alles in der Welt sollte Pakistan dann seine Strategie gegenüber den USA ändern, das China und Iran feindlich gesinnt ist? Die Antwort lautet: Pakistan hat den Sieg nicht errungen, und Indien sieht dies als Zeichen der Schwäche, weshalb Pakistans Militär seine Beziehungen zu den USA wieder aufnimmt.

Um nun auf Ihre Frage zurückzukommen: Aus indischer Sicht gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, wie es weitergehen könnte. Und keine davon bedeutet ein Zugeständnis an

die militärischen Ambitionen der USA gegenüber dem Iran über Belutschistan. Zweitens fragen Sie, wie sich die indische Haltung gegenüber China verändert hat. Offensichtlich sind die Troika, also Indien, China und Russland, die dominierenden Mächte innerhalb der BRICS-Staaten. Und natürlich sind China und Indien, wie Sie gerade erwähnt haben, Dimitri, die Hauptziele der sekundären Sanktionen. Würde das Ihnen, uns und unserem Publikum nicht zeigen, dass es für China und Indien sinnvoll ist, so viele Streitigkeiten wie möglich beizulegen, bessere Bedingungen an der Nordfront auszuhandeln und ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit gegen den gemeinsamen Feind auszubauen? Nun zögert China auch, Trump als Feind zu bezeichnen, während Modi ziemlich gute Arbeit geleistet hat, um die indische Diaspora in den Vereinigten Staaten zu beschwichtigen und sie zu mobilisieren, damit sie die Unterstützung einiger Mitglieder der Diaspora innerhalb der Trump-Regierung für eine Mäßigung von Trumps Verhalten gegenüber Indien fördert. Er hingegen ist sehr gewalttätig. Er ist hoch motiviert, den Krieg gegen den Iran fortzusetzen. Er ist hoch motiviert, mit dem Feldmarschall zu Mittag zu essen, um eine größere Schlagkraft im Kampf gegen den Iran zu erreichen und Indien einzuschüchtern. Indien wird sich nicht einschüchtern lassen, aber es wird nicht mit harten Worten reagieren. Vielmehr wird es hart handeln. Beantwortet das Ihre Frage?

DL: Das führt mich zu meiner nächsten Frage, nämlich dass wir Anzeichen für eine Vertiefung der militärischen Zusammenarbeit zwischen der Russischen Föderation und dem Iran beobachten. Es gab hochrangige Treffen zwischen führenden Persönlichkeiten und ihren jeweiligen Militärs, und viele Spekulationen, dass beispielsweise Russland bereit und in der Lage sein könnte, der Islamischen Republik die modernsten oder einige seiner modernsten Luftabwehrsysteme zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie von diesen Berichten? Gibt es konkrete Anzeichen dafür? Gibt es glaubwürdige Hinweise darauf, dass sich die militärische Zusammenarbeit seit dem Ende dieses sogenannten 12-tägigen Krieges vertieft hat? Glauben Sie insbesondere, dass die Russische Föderation beispielsweise S-400-Luftabwehrsysteme an die Islamische Republik liefern wird?

JH: Sie werfen eine sehr wichtige Frage auf. Wie glaubwürdig sind die ersten Berichte aus dem Iran, wonach in den letzten Tagen der erste Test einer S-400-Raketenbatterie in oder um Isfahan stattgefunden hat? Ich habe versucht, die Beweise so wiederzugeben, wie sie mir vorlagen, und sie stammen vom iranischen Militär. Ich gebe hier oder anderswo nicht vor, ein Experte für die interne Fraktionspolitik im Iran zu sein. Es gibt nach wie vor eine mächtige iranische Fraktion, die Trump beschwichtigen und eine friedliche Lösung der Verhandlungen über das Atomprogramm mit dem Iran nach dem Waffenstillstand erreichen will. Gleichzeitig gibt es innerhalb des iranischen Militärs – ich sage nichts, was nicht jeder weiß – Fraktionsunterschiede zwischen dem Korps der Islamischen Revolutionsgarden (IRGC) und dem regulären Militär hinsichtlich der Wirksamkeit und Einsatzbereitschaft von iranischen und russischen Raketenabwehrsystemen und deren Leistung gegenüber dem israelisch-amerikanischen Angriff. Ich gebe also zu, dass man diese Sachverhalte verstehen müsste, aber mir sind sie nicht bekannt, und ich möchte keine Spekulationen anstellen. Das wirft ein großes Fragezeichen auf, wenn eine Seite – und wir wissen nicht, welche – verkündet, dass sie sich für russische S-400-Raketen entschieden hat und diese einsatzbereit

macht. Das bedeutet, dass etwa tausend russische Techniker und hochrangige Offiziere in den Iran reisen, um bei der Planung eines integrierten Verteidigungssystems zu helfen, das besser funktioniert und eine größere Reichweite hat als das, was der Iran während des sogenannten 12-tägigen Krieges vorweisen konnte. Das hat militärische und politische Auswirkungen in Teheran, weil es bedeutet, dass die Kräfte, die die im Iran hergestellten Systeme den ausländischen vorgezogen haben, ihre Aufgabe nicht effektiv erfüllt haben. Wir wissen, dass die Israelis Sabotageakte am Boden durchgeführt und Saboteure eingesetzt haben, um die iranischen Luftabwehrsysteme und Kommando- und Kontrollsysteme anzugreifen. Wir wissen, dass sie versucht haben, die russische Militärführung zu töten und zu entmachten, und wir wissen, dass sie gescheitert sind.

DL: Sie sagten, russische Militärführung. Ich nehme an, Sie meinten iranische.

JH: Ich meinte Iraner, ja. Ich gerate zu sehr in Aufregung und vergesse, auf welcher Seite ich stehe.

DL: Heutzutage gibt es so viele Seiten, auf denen man stehen kann.

JH: Um Ihre Frage zu beantworten, muss man sich zunächst bewusst machen, dass hier viele Seiten im Spiel sind. Viele Standpunkte. Die beste Antwort, die ich Ihnen zu den S-400 geben kann, ist daher eine Wahrscheinlichkeitsberechnung. Die Leute können sich dazu auch noch einmal meine veröffentlichten Texte ansehen. Ich glaube, dass die S-400 einsatzbereit sind. Zweitens soll der Leak zeigen, dass es eine neue militärische Verpflichtung des Iran gegenüber einem russischen Verteidigungssystem gibt. Drittens ist die russische Seite, ohne dies ausdrücklich zu sagen, bereit, die Vereinigten Staaten und Israel zu warnen, dass sie bei einem weiteren Luftangriff mit der Bereitschaft der russischen und iranischen Seite rechnen müssen, den Knopf zu drücken und das Feuer zu eröffnen. Nun wissen wir, dass Präsident Putin ein sehr merkwürdiges Telefongespräch mit dem israelischen Premierminister Netanjahu geführt hat.

DL: Bevor Sie fortfahren, John, wollte ich Sie genau danach fragen. Ich möchte die Mitteilung vorlegen, damit unser Publikum sie einsehen kann, bevor Sie uns darüber berichten. Dies ist also die Mitteilung des Kremls zu einem Telefonat vom 28. Juli. Ich nehme an, Sie sprechen von diesem Telefonat.

JH: Das ist es.

DL: Und für diejenigen, die vielleicht nicht lesen können, was dort auf dem Bildschirm steht, zitiere ich: „Die beiden Staatschefs, Wladimir Putin und Benjamin Netanjahu, haben verschiedene Aspekte der angespannten Lage im Nahen Osten erörtert. Die russische Seite bekräftigte ihre unveränderte Unterstützung für die Lösung der Probleme und Konflikte in der Region ausschließlich mit friedlichen Mitteln. Wladimir Putin betonte insbesondere, wie wichtig es ist, die Einheit, Souveränität und territoriale Integrität der Arabischen Republik Syrien zu unterstützen und ihre innere politische Stabilität zu stärken, indem die legitimen Rechte und Interessen aller ethnischen und konfessionellen Gemeinschaften geachtet werden.

Angesichts der jüngsten Eskalation zwischen dem Iran und Israel bekundete die russische Seite ihre Bereitschaft, die Suche nach einer Verhandlungslösung für die iranische Atomfrage auf jede erdenkliche Weise zu erleichtern. Und schließlich vereinbarten die beiden Staatschefs, ihren Dialog über dringende internationale und bilaterale Fragen fortzusetzen.“

Ich werde die Frage jetzt erst einmal zurückstellen, aber ich möchte für die Zwecke dieses Gesprächs darauf hinweisen, dass hier kein Bezug zu den Palästinensern oder dem Gazastreifen hergestellt wird. Wir werden aber noch darauf zurückkommen. Das ist wichtig. Es ist ein sehr wichtiger Punkt. Und wenn Sie in Ihrer Antwort auf meine Frage zu den S-400 und dergleichen darauf eingehen möchten, tun Sie das bitte, aber was halten Sie von dieser Mitteilung? Was wurde Ihrer Meinung nach in diesem Telefonat angesprochen? Und was waren Ihrer Ansicht nach die Ziele der Russischen Föderation?

JH: Ich will ehrlich sein, das ist kein diplomatischer Ausdruck eines Sergej Lawrow. Dimitri, meine erste Reaktion auf diese Mitteilung war: Warum hat Präsident Putin zum Telefon gegriffen? Denn wenn der Kreml solche Mitteilungen veröffentlicht, gibt er immer an, wer den Anruf getätigt hat. Wenn nichts angegeben ist, bedeutet das, dass die russische Seite das Gespräch initiiert hat. Fragen wir uns also, warum Präsident Putin am 28. Juli einen Anruf bei Netanjahu getätigt hat, dabei jedoch nicht auf den Völkermord, nicht auf die Hungersnot, nicht auf das Thema einzugehen, über das sich sogar die europäischen Unterstützer Israels, einschließlich Trump, beschwert haben. Warum wurde Gaza nicht erwähnt? Die Antwort: Es war nicht der Zweck des Anrufs. Meiner Meinung nach wollte Präsident Putin Premierminister Netanjahu mit dem Anruf mitteilen, dass die iranischen Leaks über den operativen Einsatz der S-400 wahr sind. Und dass er verstehen sollte, dass er und sein Freund Donald Trump keinen weiteren Angriff wagen sollten, da die S-400-Besatzungen die Anweisung haben, zu feuern. Und das bedeutet in einer Reichweite von 300 bis 500 Kilometern westlich über den Irak und nördlich über das Kaspische Meer, also in den beiden Richtungen, aus denen die israelische Luftwaffe das letzte Mal den Iran angegriffen hat, und in den Richtungen, aus denen die USA mit ihrem „totalen Vernichtungsangriff“, wie Trump es nannte, die iranischen Nuklearstandorte angegriffen haben. Putin wollte Netanjahu also etwas sehr Wichtiges mitteilen, das taktisch wichtiger war als der Völkermord in Gaza durch Hunger, einen Punkt, den der Kreml in der Erklärung hervorheben wollte.

Zweitens war es sehr merkwürdig, wie Netanjahu versucht hat, das Telefonat zu vertuschen. Auf israelischer Seite findet man zunächst einmal einen sehr kurzen Tweet, wenn ich mich nicht irre, von Netanjahu auf Hebräisch. Erst 24 Stunden nach dem Telefonat hat er seinen Tweet ins Englische übersetzt. Zu diesem Zeitpunkt fragte die israelische Presse den Premierminister bereits, was Putin gesagt habe. Worum ging es in dem Gespräch? Und warum fand es gerade jetzt statt? Aus Sicht der Medien, aus Sicht der Propaganda, aus Sicht der Informationskriegsführung hätte es um den Hunger gehen müssen und um die Frage, was die russische Seite denkt und zu tun bereit ist, um die Rettung der Palästinenser zu ermöglichen. Wenn es nicht darum ging, worum ging es dann? Und Netanjahu erklärte schließlich: Das Telefongespräch habe sich um den Iran gedreht. Das sei alles. Was bedeutet das? Ich bin kein Experte für israelische Politik. Netanjahu ist nicht bereit, eine Warnung des

russischen Präsidenten vor dem Iran zu diskutieren. Was kann das nun bedeuten? Es gibt noch andere Themen, die Präsident Putin mit Netanjahu hätte besprechen können. Er hätte ihm sagen können: Was zum Teufel hat Ihr Außenminister vor ein paar Tagen in Kiew gemacht, als er den Ukrainern Unterstützung in ihrem Krieg gegen uns, Russland, versprochen hat? Entschuldigen Sie bitte, Herr Ministerpräsident, wir möchten nicht, dass Sie uns heimlich unterstützen, während Ihr Außenminister in Kiew ist, Herrn Selenskyj umarmt und ihm verspricht, mehr israelische Waffen zu liefern, die wir dann auf dem ukrainischen Schlachtfeld zerstören. Das hätte er sagen können, aber er hat es nicht getan. Das Gespräch drehte sich um den Iran. Daher komme ich zu dem spekulativen Schluss, dass die Warnung lautete: Russland ist nun bereit, die Abschreckung des Iran zu unterstützen. Versuchen Sie nicht, den Iran erneut anzugreifen. Das ist sehr wichtig, wenn ich Recht habe und wenn das tatsächlich der Fall ist. Aber wir können nicht erwarten, dass die Israelis das zugeben. Wir können sicherlich nicht erwarten, dass Trump das zugibt. Das würde bedeuten, ihm den Respekt zu verweigern, den sein Hang zur Gewalt verlangt. Aber falls das am 28. Juli geschehen sein sollte, falls die russische Seite tatsächlich eine erhebliche Eskalation der Gewalt eingesetzt hat, um die Amerikaner und Israelis davon abzuhalten, einen weiteren Schlag gegen den Iran an dieser Front zu führen, und Putin dann drei Tage später, vier Tage später im Kloster Valaam, mit der Aussage nachlegt, dass eine Oreschnik bereitgestellt wurde – wir haben eine Oreschnik bereitgestellt – das ist eine zweite Abschreckungslinie. Eine direkte Warnung an die Amerikaner, die Briten und die NATO-Streitkräfte auf dem Schlachtfeld: Eskaliert nicht. Wir haben die Kontrolle über die Eskalation und sind bereit, sie einzusetzen. Das ist eine sehr subtile, sehr subtile – ohne Kraftausdrücke, ohne Beleidigungen – sehr leise, sehr subtile Erhöhung der Eskalationsdominanz auf russischer Seite. Und wenn Trump diese Botschaft nicht versteht und Rubio die Botschaft nicht versteht, wer bleibt dann in Washington noch übrig, um die Botschaft zu verstehen?

DL: Wenn Sie Recht haben, John, und ich finde Ihre Interpretation der Ereignisse durchaus plausibel, dann ist es doch möglich, dass die Anweisung Trumps, diese Atom-U-Boote näher an Russland zu entsenden, die drei Tage nach dem Telefonat mit Netanjahu kam, teilweise aus Rache motiviert war. Die Trump-Regierung war nämlich verärgert über die Lieferung dieser Luftabwehrsysteme an den Iran und die damit verbundene Aufforderung an die Amerikaner und Israelis, sich zurückzuhalten. Könnte das nicht auch Teil der Motivation für diesen höchst provokativen Schritt von Trump gewesen sein?

JH: Das könnte sein, Dimitri. Ich widerspreche Ihnen nicht, und ich denke, Sie beurteilen das psychologisch richtig. Wir haben jetzt in Washington eine Situation, in der wir ungewöhnlicherweise einen äußerst grausamen Herrscher haben, der das Imperium wieder groß machen will, indem er Gewalt in einem Ausmaß einsetzt, das er als totale Vernichtung bezeichnet. Fragen Sie sich einmal vor dem Hintergrund der antiken Geschichte, aus der Sicht der alten Griechen und Römer, was mit Kaisern geschieht, die sich auf Grausamkeit spezialisiert haben. Denken wir an Nero, der zum Selbstmord gezwungen wurde, als er sich dem Widerstand des römischen Senats widersetzte und im Jahr 68 n. Chr. mit einem Prozess und der Kreuzigung rechnen musste, sollte er sich nicht selbst das Leben nehmen. Vergessen wir den grausamen Caracalla. Er dachte, er würde Respekt durch sein brutales Vorgehen

erlangen, doch das war nicht der Fall, und schließlich wurde er auf seiner Toilette ermordet, ich glaube, im Jahr 217, oder im 3. Jahrhundert n. Chr. Wir befinden uns also in einer Situation psychologischer Gewalt seitens eines Imperiums, das versucht, sich wieder Größe zu verschaffen, und sich Russland entgegenstellt, das gerade gesagt hat: Wenn wir Recht haben, versucht nicht noch einmal, uns an unserer Südfront, dem Iran, vollständig zu vernichten, und versucht es auch nicht an unserer Westfront, im ukrainischen Kriegsgebiet, und lasst eure Generäle nicht lautstark verkünden, dass sie bereit sind, Kaliningrad zu zerstören, und so weiter und so fort. Wir haben auch die Reaktionen Indiens und Chinas, die zwar anders, subtil und ruhig sind, aber der Widerstand gegen die von Trump vertretene Doktrin der Grausamkeit wächst. Ich halte es nicht für optimistisch, dies so zu sagen, denn in einem Krieg weiß man nicht, was als Nächstes passieren wird und wo man sich an einem nuklearen Abgrund befindet, wie zu Beginn dieser Sendung – ein nuklearer Abgrund, meine Damen und Herren, ist nichts, worüber man scherzt, nichts, worüber man schmähhliche Worte verliert, sondern etwas, das man zutiefst ernst nehmen und befürchten muss.

DL: Richtig. Viele von uns sagen seit Beginn dieses Krieges in der Ukraine, dass es für alle vernünftigen Menschen oberste Priorität sein sollte, ihn so schnell wie möglich zu beenden. Selbst wenn einem die Ukrainer gleichgültig sind, was bei mir nicht der Fall ist, ich möchte nicht, dass sie leiden müssen, da mir das russische Volk und alle Völker am Herzen liegen, aber ich sehe kein Ende dieses Horrors in der Ukraine, und ich denke, die Menschen müssen sich mehr engagieren, nicht Menschen wie Sie und ich und die Zuschauer unserer Sendung, sondern Menschen, die sich bisher distanziert haben oder die NATO-Politik unterstützt haben, sie müssen sich mehr dafür einsetzen, diesen Konflikt zu beenden, bevor wir es alle bereuen.

JH: Ich wünschte, es wäre wahr, Dimitri. Aber um ehrlich zu sein, und lassen Sie diejenigen, die anderer Meinung sind, kommentieren und uns negative Bewertungen geben, aber es gibt keine wirksame Antikriegsbewegung in den Vereinigten Staaten. Das Publikum um Sie herum und einige andere Podcaster verstehen, wie schädlich dies für die Vereinigten Staaten und für uns alle ist, genau wie Sie gesagt haben, Kanada, Griechenland, Europa und so weiter. Ja, aber es gibt keine Führung und keinen Widerstand gegen diesen Krieg, der aus den Vereinigten Staaten kommt. Das ist bedauerlich und spiegelt auch den wirksamen Gegendruck, die Gewalt, die Polizeigewalt, die ICE und das FBI wider, die die Trump-Regierung einsetzt. Gleichzeitig schaut man sich die ukrainische Politik in Kiew an. Man schaut sich einen Sprecher für die Sünden und das Überleben der Ukraine wie Oleksiy Arestovych an. Er gehörte früher zum Stab von Selenskyj. Man kann seinem Telegram- und Twitter-Stream verfolgen, wo er sehr frei spricht, und er sagt zwei Dinge. Selenskyj ist am Ende. Selbst wenn er überlebt, trotz seines bisherigen Erfolgs und dem Überstehen der sogenannten Antikorruptionskampagne, sagt Arestovych, dass Selenskyj seinem Ende entgegengeht. Die derzeitigen Versuche, die man in London, Moskau und Kiew beobachten kann, zielen darauf ab, einen Rahmen für die Zeit nach Selenskyj zu finden, um abzuschätzen, ob es sich um eine totale Kapitulation der russischen Seite handelt oder um etwas deutlich Geringeres, das den Briten, Europäern und Amerikanern eine Plattform bieten würde, um einen zukünftigen Krieg gegen Russland fortzusetzen.

Arestovych sagt dies also aus ukrainischer Sicht. Es gibt jetzt ernsthafte Alternativen: Saluschnyj, Budanow, Denis Prokopenko, der Anführer der Asow-Bewegung, und der ehemalige Präsident Poroschenko – sie alle sind Kandidaten, die Selenskyj ersetzen könnten, falls er sich in seine Geldverstecke flüchtet, wo auch immer diese sein mögen, oder falls er mit einem [unverständlichen] Ausgang in Vietnam konfrontiert wird. Die Lage in der Ukraine ist jetzt instabiler und empfänglicher für das letztendliche militärische Ziel Russlands, nicht nur die Entmilitarisierung, sondern auch die Entnazifizierung, die sich in der Absetzung Selenskyjs äußert. Ich mache mir also keine Hoffnungen, ich sage nur, dass die Situation dort sehr kompliziert ist. Man muss den Ukrainern wie Arestovych auf dieser Seite zuhören oder der ukrainischen Opposition auf der Krim unter der Führung von [unverständlich]. Sie sind eloquent, hochintelligente Menschen, die den ganzen Tag nachdenken und uns sagen können, wie sie über die Zukunft des verbleibenden Teils der Ukraine denken. Das ist die Ukraine minus vier Regionen, minus Krim, minus Odessa, minus Charkow, eine entmilitarisierte Zone bis nach Kiew und dann ein Reststaat zwischen Kiew und der polnischen, ungarischen und rumänischen Grenze. Dabei geht es um viel Geld. Es geht um sehr viel Geld. Es wird viele Leute mit guten Ideen geben, wie man dieses Geld nutzen und in die eigene Tasche stecken kann.

DL: Vielen Dank, John. Es ist mir immer eine Freude, mit Ihnen zu sprechen, und ich freue mich schon auf unser nächstes Gespräch. Hoffentlich leben wir noch lange genug, um dieses zu führen.

JH: Ich bin gerne am Leben, aber ich bin ein alter Mann und brauche keine Hoffnung um zu leben. Ich hoffe, dass die jüngeren Zuschauer verstehen, wie wichtig es ist, mit Hoffnung zu leben.

DL: Und damit verabschieden wir uns für heute. Ich bin Dimitri Lascaris und melde mich aus Kalamata, Griechenland, am 4. August 2025.

JH: Danke, Dimitri.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

| | | | |
|------------------------------------|--------------------|---|--|
| BANKKONTO: | PAYPAL: | PATREON: | BETTERPLACE: |
| Kontoinhaber: acTVism München e.V. | E-Mail: | https://www.patreon.com/acTVism | Link: Klicken Sie hier |
| Bank: GLS Bank | PayPal@acTVism.org | m | |
| IBAN: DE89430609678224073600 | | | |
| BIC: GENODEM1GLS | | | |

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.

Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
